

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 3
Juli 2013
70. Jahrgang
Einzelpreis
2,- €

Brühler Profile: Hermann Schamberg

von Wolfgang Bergsdorf

In diesem Jahr jährte sich zum 80. Mal der unheilvollste Tag der jüngeren deutschen Geschichte: Am 30. Januar 1933 wurde das Amt des Reichskanzlers an Adolf Hitler übertragen. Innerhalb kürzester Zeit verschuf sich der neue Regierungschef mit Tricks, Manipulationen und brutaler Gewalt eine diktatorische Stellung, die er in einem kurzen Zeitraum zu einem totalitären System ausbaute.

Es sollte eine Zeitlang dauern, bevor die NS-Propaganda dieses düstere Datum als Machtergreifung feierte. Zunächst war immer von Machtübernahme die Rede. Angemessen war und ist die Formel von der Machtübertragung. Denn es war Reichspräsident Paul von Hindenburg, der trotz schwerster Bedenken Hitler mit der Regierungsbildung beauftragte. Erich von Ludendorff, erster Generalquartiermeister und von 1916 bis 1918 quasi Diktator und 1923 Mitputschist an Hitlers Seite, hat in einem Schreiben Paul von Hindenburg, seinen Kriegskameraden in der Obersten Heeresleitung, wissen lassen: „Ich prophezeie Ihnen feierlich, dass dieser unselige Mann unser Reich in den Abgrund stürzt und unsere Nation in unfassbares Dilemma bringen wird. Kommende Geschlechter werden Sie wegen dieser Handlung in Ihrem Grabe verfluchen“ (Institut für Zeitgeschichte, 1958).



Abb. 1 Hermann Schamberg im Herbst 1914 in Frankreich Foto: Privat

Es war eine erstaunliche Voraussage, weil sie von einem ehemaligen Kampfgenossen stammte, der Hitlers Persönlichkeitsstruktur gründlich studieren konnte und am eigenen Leib erfahren hatte, welchen Wert seine Zusagen und Versprechungen hatten. Innerhalb von sechzehn Monaten gelang es Hitler mit Hilfe einer Melange von pseudogesetzlichen Maßnahmen, Manipulationen, blankem Terror und vorseilender Unterwerfung, seine persönliche Diktatur so zu verfestigen, dass ihm keinerlei Opposition oder institutioneller Widerstand gegenüberstand. Nach dem 30. Januar 1933 wurden die von der Weimarer Reichsverfassung garantierten Bürgerrechte faktisch aufgehoben. Innerhalb von zwei Monaten geriet die Gesetzgebungskompetenz vom Reichstag in die Hände des Diktators, nachdem die meisten politischen Gegner verhaftet oder ins Ausland geflüchtet waren. Innerhalb von vier Monaten wurden die Gewerkschaften aufgelöst und gleichgeschaltet. Innerhalb von sechs Monaten waren die Oppositionsparteien entweder verboten oder hatten sich selbst aufgelöst, so dass die NSDAP als einzige Partei übrig blieb. Innerhalb von zwölf Monaten wurde der Föderalismus förmlich abgeschafft, nachdem er bereits im März des Vorjahres wesentliche Kompetenzen verloren hatte.

Alle diese Zusammenhänge sind bestens erforscht und sollen hier auch nicht weiter ergründet werden. Im Vordergrund der folgenden Ausführungen stehen die Aus- und Fernwirkungen dieses 30. Januar 1933 auf eine von der Reichshauptstadt Berlin ferne Provinz, genauer, auf das exemplarische Schicksal des Provinzpolitikers und Knappschaftsfunktionärs Hermann Schamberg, meines Großvaters.

Als Hitler Reichskanzler wurde, war Hermann Schamberg vierzig Jahre alt und stand damit im Zenit seines Lebens. Seit 1925 arbeitete er als Vertrauensmann der Versicherten in der Geschäftsleitung der Brühler Knappschaft, die als Sozialversicherungsträger für die Bergleute im Rheinischen Braunkohlenrevier tätig war. Seit 1928 war er als Abgeordneter des Zentrums für den Wahlkreis Köln-Land in den Provinziallandtag der Rheinprovinz in Düsseldorf gewählt worden. Schon am 24. April 1933 wurde er bis auf Weiteres aus dem Dienste der Brühler Knappschaft beurlaubt. Wenig später – mit der Selbstauflösung des Zentrums und dem Schlag gegen die Länderhoheit – verlor er auch das Landtagsmandat und stand damit vor den Trümmern seiner bürgerlichen Existenz.

Wie in Tausenden vergleichbarer Fälle wurde Hermann Schamberg der Veruntreuung angeklagt. Immer ging es um Reisekosten und Sitzungsgelder. Es dauerte dann zwölf Monate, bis die Große Strafkammer in Köln am 24. März 1934 die Eröffnung eines Strafverfahrens wegen erwiesener Unschuld ablehnte. Die neuen nationalsozialistischen Machthaber verfolgten mit den Anklagen gegen führende Mitarbeiter der Sozialversicherungssysteme ein doppeltes Ziel: Sie wollten die Posten mit eigenen Leuten besetzen, die Organisationen gleichschalten und sie unter dem Führer-Prinzip neu strukturieren.

Wirtschaftlich überlebt hat Hermann Schamberg das Dritte Reich als Geschäftsführer der Provinzial-Versicherung und als Inhaber eines Immobilienkontors. Er war von den Schikanen, denen er 1933 ausgesetzt war, nicht überrascht. Er gehörte zu der Minderheit in Deutschland, die Hitlers „Mein Kampf“ gelesen und nicht als Manifestation eines manisch-depressiven Irreseins abgetan hatten. Die Familiensaga weiß von ihm zu berichten, dass er am 30. Januar 1933 geäußert hatte: „Hitlers Ernennung zum Reichskanzler bedeutet Krieg.“ In den Jahren vor 1933 hat er in Hunderten von Reden

vor seiner katholischen Arbeitnehmerklientel vor der verhängnisvollen Politik eines NS-Regimes gewarnt.

Hermann Schamberg wurde am 28. Oktober 1892 in Herzogenrath bei Aachen geboren. Getauft wurde er auf den Vornamen Hermann Josef nach dem Heiligen Hermann Josef, der im ausgehenden Mittelalter als Prämonstratensermönch im Kloster Steinfeld gelebt und in einem Hochgrab in der dortigen Basilika beigesetzt wurde. Hermann Schamberg hat zeit seines Lebens nur die erste Hälfte seines Taufnamens genutzt. Sein Vater, Theodor Schamberg, war Bergarbeiter und von 1900 bis 1909 als Knappschaftsältester in der Wurm-Knappschaft ehrenamtlich tätig. Er war Mitglied des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands, seine Mutter war Maria Schamberg geborene Smeets. Sie wurde am 6. November 1866 geboren. Ich bin glücklich, dass ich ihren 90. Geburtstag in ihrem Haus in Herzogenrath mitfeiern durfte.

Hermann Schamberg war das älteste von zehn Geschwistern. Sieben davon waren Schwestern. Als Vierzehnjähriger begann er seine Berufstätigkeit auf der Grube „Anna“ bei Alsdorf als Tagebauarbeiter. Gleichzeitig besuchte er die Freiwillige Fortbildungsschule, um Stenographie und Maschinenschreiben zu lernen. In der Volksschule hatten ihn die Lehrer für die Höhere Schule empfohlen. Die Umsetzung dieser Empfehlung scheiterte am Geld. 1909 begann er als Bürogehilfe in der Geschäftsstelle Herzogenrath des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter und erhielt dort jene theoretische und praktische Ausbildung in der Knappschaft und Sozialversicherung, die ihn ein Leben lang beschäftigen und faszinieren sollte.

Dann kam der Erste Weltkrieg. Er wurde im Oktober 1914 eingezogen (Abb. 1) und leistete seinen Kriegsdienst bis Dezember 1917 ab. Im Wesentlichen war er im Infanterie-Regiment 257, 12. Kompanie, die vor allem im Frankreich-Feldzug eingesetzt wurde. Seine militärische Karriere blieb unterentwickelt. Er avancierte 1915 zum Gefreiten und erhielt 1916 das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Hoch hingegen war der gesundheitliche Preis für den Militärdienst. Er zog sich ein Herzleiden zu, das zu einer anerkannten Erwerbsminderung von 30 Prozent führte.

Die ersten vier Monate des letzten Kriegsjahres 1918 verbrachte er in Berlin. Er wurde im Kriegsernährungs-



LUBLINSKY
STAHL- UND FEINSTAHLBAU

0 22 32 / 42 396 - info@lublinsky.de

Metallbau & Edelstahlarbeiten

- Türen & Tore
- Vordächer
- Geländer
- Zaunanlagen
- Innenausbau
- Handläufe

Balkone und mehr ...

ministerium Assistent des Staatssekretärs Adam Stegerwald, der schon damals als christlicher Gewerkschaftsführer eine Ikone der christlichen Sozialpolitik war.

Die Reichshauptstadt hat ihm atmosphärisch nicht zugesagt. Deshalb kehrte er nach Herzogenrath zurück und übernahm die Aufgaben des Sekretärs des dortigen Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter. 1919 gelang ihm ein Karrieresprung. Er übernahm als Bezirksleiter die Geschäfte des Gewerkvereins für das Rheinische Braunkohle-Eifel-Revier mit Standort Liblar bei Köln (heute Erftstadt). Der regelmäßige Besuch von Fortbildungsveranstaltungen auf den Gebieten Sozialversicherung und Arbeitsrecht gehörten für ihn zum Alltag.

In dieser Zeit fand er auch sein persönliches Glück. Er machte die Bekanntschaft von Aenne Helena Patt, Tochter eines Müllers aus Mühleib bei Eitorf. Sie besuchte ihre verheiratete Schwester in Liblar. Am 25. April 1921 schlossen der „Gewerkschaftssekretär Hermann Schamberg und die Stütze Anne Helena Patt“ in Bonn die Ehe. Als Trauzeugen fungierte der Schwager der Braut, Josef Knauf, der in der Bonner Bonngasse ein Delikatessengeschäft betrieb. Am 31. August 1922 kam Tochter Maria in Liblar zur Welt, meine Mutter.

Ende 1923 geriet Hermann Schamberg in eine Auseinandersetzung mit der Separatistenbewegung, die, inspiriert von der französischen Besatzungsmacht, die Abtrennung des gesamten Rheinlandes und der Pfalz vom Deutschen Reich forderte. In vielen Orten kam es zu Straßenkämpfen und Schießereien zwischen Separatisten und Reichstreuen. Oft gelang es den Separatisten für einige Tage, Rathäuser zu besetzen. Diese Auseinandersetzung kostete Hunderte von Todesopfern.

Am 27. Oktober 1923, einem Sonntag, wurde Hermann Schamberg in der Bahnhofstraße in Oberliblar von Separatisten so brutal zusammengeschlagen, dass sein Herzleiden sich verschlimmerte und er bis zu seinem Lebensende immer wieder mit Ohnmachten und Herzanfällen zu kämpfen hatte. In einer Strafanzeige konnte er drei von den fünf Schlägern namentlich benennen, die dann auch noch zu seiner Wohnung gezogen waren, um seine Frau zu bedrohen. Dass er den ungezügelten Zorn der damals so genannten „Sonderbündler“ erregte, verdankte sich seinen exponierten politischen Ämtern als stellvertretender Vorsitzender der Zentrumspartei für den Kreis Euskirchen und für die Gemein-

de Liblar sowie als Mitglied des Bürgermeisterrates Liblar. Er hat keine Gelegenheit ausgelassen, öffentlich die Reichstreue anzumahnen und die Trennung vom Reich abzulehnen.

1925 verlagerte Hermann Schamberg seinen Wohnsitz von Liblar nach Brühl, weil er eine leitende Aufgabe in der Brühler Knappschaft übertragen bekam. Er baute sich in der Hermannstraße ein Haus (Nr. 28) und intensivierte seine beruflichen und politischen Aktivitäten. Er stand den Bergarbeitern in allen Fragen des Knappschaftsversicherungs- und des Arbeitsrechtes zur Verfügung und dies auch außerhalb der Dienstzeiten. So gewann er auf breiterer Basis Vertrauen in der Arbeitnehmerschaft des Braunkohlereviere. Mit seinem Einzug in den Provinziallandtag 1928 übernahm er auch den Vorsitz der Zentrumspartei für den Landkreis Köln und die Stadt Brühl.

In den sechs Jahren bis zu Hitlers Machtübernahme wurde er in Brühl heimisch. Danach wurde Hermann Schamberg öfter aufgefordert, der NSDAP beizutreten mit dem Versprechen, seine politischen Einschränkungen aufzuheben und seine Karriere fortsetzen zu können. Er widerstand und schaffte es sogar, seine einzige Tochter von der Pflichtmitgliedschaft im Bund Deutscher Mädchen herauszuhalten.

Fortsetzung folgt

Zum Autor:

Prof. Dr. Wolfgang Bergsdorf ist Jahrgang 1941, aufgewachsen in Brühl, Studium in Bonn, Köln und Regensburg, Promotion 1970, Habilitation 1982 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn im Fach Politikwissenschaft. Seit 1972 Mitarbeiter von Helmut Kohl, 1982 bis 1994 Leiter der Abteilung Inland im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 1994 bis 1998 Leiter der Abteilung Kultur im Bundesministerium des Innern, 2000 bis 2007 Präsident der Universität Erfurt, seit 2007 Präsident der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaften.

schreinerei

Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolläden
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL
- FON 02232-94 90 6-0 - Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

Wilhelm Prasuhn zum Gedenken



Wilhelm Prasuhn im Alter von 90 Jahren

Foto: Privat

und förderte ihn im Rahmen seiner Möglichkeiten sehr aktiv und nachhaltig.

Die Eltern von Wilhelm Prasuhn stammten aus Rinteln an der Weser (im heutigen Niedersachsen) und waren erst kurz zuvor in Brühl ansässig geworden, als ihr Sohn Wilhelm am 28. August 1918, als jüngstes von vier Geschwistern, dort geboren und evangelisch getauft wurde.

Nach Volksschule, Gymnasium und Abitur (1937) absolvierte er bis zum Kriegsbeginn ein Studium an der Hochschule für Lehrerbildung in Bonn. 1939 folgten Wehrdienst und 1944 Lazarettaufenthalt nach schwerer Verwundung. Ab 1946 war Wilhelm Prasuhn als Lehrer tätig und dazu Mitglied der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft in verantwortlichen Positionen. Seit 1950 wirkte er an der evangelischen Volksschule Brühl, wurde 1952 Hauptlehrer, 1961 Rektor der evangelischen Melancthon-Grundschule in Brühl-Kierberg, 1968 Rektor der dortigen Hauptschule und 1971 Schulrat im Kreis Neuss.

Parallel dazu war er kommunalpolitisch aktiv und engagierte sich schon seit 1948 in städtischen Ausschüssen. Der stetige Einsatz für schulische und sonstige Belange im Interesse der Allgemeinheit entwickelte sich seither über rund vier Jahrzehnte breitgefächert und in wachsendem Maße. Seine politische Heimat war die SPD, deren Ortsverband er 1945 mit gründete und ihr seit 1952 in wichtigen Funktionen auf kommunaler Ebene im Stadtrat, von 1958 bis 1962 als Mitglied des Landtages NRW und von 1979 bis 1984 im Kreistag des Erftkreises diente.

Bereits im Jahre 2005 konnte unser am 25. Mai 2013 im Alter von 94 Jahren in Bad Eilsen (Niedersachsen) verstorbenes Ehrenmitglied Wilhelm Prasuhn auf ein halbes Jahrhundert Mitgliedschaft im Brühler Heimatbund zurückblicken. Er gehörte damit im wahrsten Sinne zum „Urgestein“ und hielt dem Verein über all die Jahrzehnte nicht nur die Treue, sondern bereicherte

Wesentliche Details des vielfältigen Wirkens von Wilhelm Prasuhn kommen besonders gut und treffend in einem Nachruf zum Ausdruck, den die Stadt Brühl ihrem ehemaligen Ratsherrn und Ehrenringträger gewidmet hat. Diese Würdigung, inklusive Nennung der Ehrungen und Auszeichnungen, verdient es, für die Leserschaft der Brühler Heimatblätter noch einmal ins

Leuchttürme im Büchermeer...



...entdecken Sie bei uns neue Welten: denken, lesen, hören. Freuen Sie sich mit uns auf spannende Veranstaltungen. Wir laden Sie ein zum Stöbern, Sie können alles auch gerne per Internet bestellen. Nutzen Sie unseren Lieferservice für Bücher, Hörbücher, Wissens- und Musik-CDs.

Wir freuen uns Mo-Fr 8-19 + Sa 8-18 Uhr auf Ihren Besuch!

Die Buchhandlung
Karola Brockmann

Uhlstr. 82/Ecke Mühlenstr., 50321 Brühl

Tel. (02232) 410498, www.brockmann-buecher.de

Gedächtnis gerufen und auf Dauer bewahrt zu werden (siehe rechts: Faksimile aus dem Brühler Schlossboten).

SPD-Ortsverein und -Ratsfraktion widmeten ihrem langjährigen Mitglied und Vorsitzenden ebenfalls einen dankbaren Nachruf. Dasselbe galt für die Evangelische Kirchengemeinde Brühl, deren Presbyter Wilhelm Prasuhn von 1960 bis 1984 war. Seine verantwortungsvolle Arbeit im politischen wie auch kirchlichen Umfeld fand höchste Anerkennung; u.a. auch deshalb, weil der Verstorbene die Historie beider Institutionen in fundierten Publikationen für die Nachwelt aufgearbeitet und festgehalten hat.

Zahlreiche Veröffentlichungen in den Brühler Heimatblättern waren es auch, die das Wirken von Wilhelm Prasuhn für den Brühler Heimatbund besonders geprägt haben. So wurden im Zeitraum von 1964 bis 2012 rund zwei Dutzend seiner fundierten und stets durch besondere Qualität gekennzeichneten Beiträge in unserer Zeitschrift veröffentlicht; und zwar nicht nur in kurzer Form, sondern oft auch in Fortsetzungen, die über mehrere (bis zu vier) Jahrgänge reichten.

Dabei standen Themen zu Brühl und seiner Historie in allen möglichen Aspekten im Vordergrund. So schilderten und analysierten seine Beiträge nicht nur die geschichtlichen und politischen Entwicklungen der Stadt und ihres Umfeldes, sondern bezogen auch spezifische Umstände, prägende Bauten und Ensembles, wichtige einzelne Personen und Gruppen sowie kommunale, für Brühl charakteristische Besonderheiten mit ein.

Die immense Fülle der Beiträge erlaubt im vorliegenden Rahmen kein weiteres Eingehen auf Details oder die Aufzählung der einzelnen Titel. Erwähnt sei allenfalls als separate Ausgabe die zu wesentlichen Teilen durch ihn verfasste Festschrift „Brühler Heimatbund 50 Jahre / 1948 – 1998“. Insgesamt ist noch einmal besonders hervorzuheben, dass die Veröffentlichungen von Wilhelm Prasuhn in den Brühler Heimatblättern der Jahrgänge 21 (1964) bis 69 (2012) in ganz erheblichem Maße zur anerkannt hohen Qualität unserer Zeitschrift beigetragen und damit gleichermaßen ein breites Spek-

Nachruf

Am 25. Mai 2013 verstarb im Alter von 94 Jahren

Herr

Wilhelm Prasuhn

- ehemaliger Ratsherr und Träger des Ehrenringes der Stadt Brühl -

Die ehrenamtliche Tätigkeit von Wilhelm Prasuhn begann bereits 1948 als sachkundiger Bürger. Von 1952 bis 1956 und von 1969 bis 1984 war Wilhelm Prasuhn Mitglied des Rates der Stadt Brühl. Er gehörte verschiedenen Ausschüssen an und hatte den stellvertretenden Vorsitz im Schulausschuss sowie im Kultur- und Partnerschaftsausschuss inne. Während seiner fast 20jährigen ehrenamtlichen Ratstätigkeit bekleidete er einige Jahre das Amt des Vorsitzenden, später des stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Fraktion und vertrat darüber hinaus die Interessen der Stadt in der Verbandsversammlung des Zweckverbandes der Volkshochschule Rhein-Erft.

Für seine langjährige ehrenamtliche Arbeit und sein erfolgreiches Wirken für die Stadt Brühl und ihre Bürgerinnen und Bürger wurde Wilhelm Prasuhn 1984 als Dank und Anerkennung mit dem Ehrenring der Stadt Brühl ausgezeichnet.

Wilhelm Prasuhn war aber auch auf Landes- und Kreisebene politisch aktiv. So gehörte er von 1958 bis 1962 dem nordrhein-westfälischen Landtag und von 1979 bis 1984 dem Kreistag des Erftkreises an.

Mit besonderer Leidenschaft widmete sich Wilhelm Prasuhn der Erforschung und Darstellung der Geschichte seiner Heimat. Die Stadt Brühl verdankt ihm zahlreiche heimatkundliche Veröffentlichungen in Büchern und Aufsätzen. Für diesen herausragenden Dienst der Kulturpflege wurde ihm 1987 seitens des Landschaftsverbandes Rheinland der Rheinlandtaler verliehen.

Wilhelm Prasuhn hat sich in tatkräftiger Weise in den Dienst der Allgemeinheit gestellt.
Die Stadt Brühl gedenkt seiner in Achtung und Dankbarkeit.

Michael Kreuzberg
Bürgermeister



„Wir denken nur an Ihren Urlaub!“

Gerne beraten wir Sie bei einer Tasse Kaffee persönlich in unserem Büro.

 **TUI ReiseCenter**
Uhlstraße 82, 50321 Brühl

Tel. 0 22 32 / 9 46 60, Fax 0 22 32 / 9 46 69
e-Mail: bruehl1@tui-reisecenter.de
www.tui-reisecenter.de/bruehl1

trum von spezifischen Erkenntnissen zur Brühler Geschichte für die Allgemeinheit bewahrt haben.

Die rege Publikationstätigkeit von Wilhelm Prasuhn betraf jedoch nicht nur die Brühler Heimatblätter, sondern brachte auch wichtige Einzelveröffentlichungen hervor wie „Rund um Schloss Brühl. Eine kleine Heimatkunde“ (1956); „75 [Fünfundsiebzig] Jahre SPD Brühl. Chronik des Ortsvereins 1908 – 1983 (1983); „150 Jahre Dienst am Wort. Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Brühl“ (1985); „Brühl zwischen zwei Weltkriegen“ (1985); „Brühl im 19. Jahrhundert“ (1991); „Brühler Straßen und Gassen“ (1995).

Anlässlich der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen des Brühler Heimatbundes e.V. erfolgte im Jahre 1998 u.a. die Ernennung von Wilhelm Prasuhn zum Ehrenmitglied.

Zu dieser Zeit stand er im achtzigsten Lebensjahr und sah sich - lt. Auskünften seines Sohnes Georg schon seit geraumer Zeit - aufgrund seiner gesundheitlichen Verfassung genötigt, allmählich kürzer zu treten, Ehrenämter abzugeben und Engagements einzuschränken. Dazu kam schleichendes Nachlassen der Sehkraft, so dass er im Jahre 2000 das Autofahren aufgeben musste. Trotzdem arbeitete er weiter an seinem letzten Publikationsvorhaben zu „Brühl in der Zeit von 1945 bis zur Kommunalreform 1969“.

Im Jahre 2005 war dann die Umsiedlung von Wilhelm Prasuhn und seiner an zunehmender Parkinson-Erkrankung leidenden Frau Hedwig unumgänglich, zumal der rollstuhlgerechte Umbau des Brühler Hauses nur

schwer zu realisieren war. Deshalb wurde ein Seniorrendomizil in Bad Eilsen (im Weserbergland) zur neuen (alten) Heimat in der Nachbarschaft des ursprünglichen Herkunftsortes (Rinteln) seiner Eltern. Letztlich entscheidend für diesen Schritt war jedoch vor allem auch die Nähe zur Familie seines in Extertal wohnenden, dort schon seit 1981 als Sonderschullehrer tätigen Sohnes Georg.

In den letzten acht Jahren steigerte sich die Gebrechlichkeit und wurde das Lesen zunehmend unmöglich. Dennoch feierte man 2008 die diamantene Hochzeit. Nach dem Tode seiner Frau Hedwig im Jahre 2010 gab es Anzeichen einer beginnenden Demenz und schließlich im letzten Jahr fast völlige Blindheit und Bindung an den Rollstuhl. Nachdem schließlich tiefe Demenz und totale Erblindung eingetreten waren, beendete am 25. Mai 2013 ein friedlicher Tod ohne Krankheit, ohne Schmerzen und ohne Angst das lange und reich erfüllte Leben von Wilhelm Prasuhn. Er hat in Extertal-Meierberg, Kreis Lippe, seine letzte Ruhestätte gefunden.

Damit ist eine große Persönlichkeit von uns gegangen, die auch dem Brühler Heimatbund e.V. über viele Jahrzehnte treu verbunden war, unseren Verein als Mensch und Wissenschaftler in ganz besonderem Maße und nachhaltig mit geprägt und – vor allem in den Heimatblättern – unauslöschliche Spuren hinterlassen hat. Der Brühler Heimatbund e.V. verdankt dem Verstorbenen sehr viel. Deshalb wird er sein Andenken stets in Ehren halten und Wilhelm Prasuhn nie vergessen.

A. J.





KarlsBad

Die Insel in Brühl



Saunapark · Spaßbad · Sport-Hallenbad · Freibad

Ihr Kurzurlaub für 365 Tage im Jahr ...
Erleben Sie das einzigartige Sauna- & Wellness-Erlebnis!

- Suuri®-Sauna
- Zwei holzgefeuerte Blockbohlensaunen
- Urige Erdsauna
- Rhassoul-Dampfbad
- Valo®-Bad
- Allwetterliegeplatz

- Ruhebereiche
- Zwei offene Kamine
- Gastro-Bereich
- Wellness-Angebot: Massage und kosmetische Behandlungen
- **Sauna-Aktionstage**



Spaßbad

- 70 m-Riesen-Rutsche
- Edelstahl-Erlebnisbecken mit: Massageliegen · Sprudelbucht · Wasserspieler · Whirlpool
- Strömungskanal
- Kunterbuntes Planschbecken
- Zwei hochmoderne Sonnenbänke
- Großer Gastro-Bereich



Sport-Hallenbad

- 50 m-Edelstahl-Sportbecken
- Edelstahl-Erlebnisbecken mit: 22 m lange Breitrutsche · Wasserplz · Wasserspieler · Sprudelbucht · Massageliegen-Bereich
- Kleinkinder-Planschbecken
- Großer Sandspielplatz · Grillplatz



Freibad

- 25 m Sportbecken
- Lehrschwimmbekken
- 1-Meter- und 3-Meter-Sprungbrett
- **Großes Kurs-Angebot für Fitness & Gesundheit**

Kurfürstenstraße 40 · 50321 Brühl · Informationen zu Öffnungszeiten, Eintrittspreisen, Sauna-Aktionstagen und Schwimmkursen erhalten Sie unter (02232) 70 22 70 oder im Internet unter www.karlsbad-bruehl.de


Stadtwerke Brühl
www.stadtwerke-bruehl.de

☑ Für KarlsBad-Besucher ist das Parken auf dem Parkplatz kostenlos!

Interessante Lektüre ...

Buchbesprechung von Dr. Antonius Jürgens

Klaus Göhring (Hrsg.)

Im Sonntagsgarten

50 Jahre Stadtgeschichte
Brühl – Vochem

1961 2011

Wie jede alte, kontinuierlich gewachsene Kommune zeigt auch die Stadt Brühl im Laufe ihrer langen Geschichte keine Gleichförmigkeit der baulichen Entwicklung, sondern unterschiedliche Facetten der Wandlung und Anpassung sowie z.T. auch Neu-Entstehung in Stadtquartieren und an Straßen.

Abgesehen von offiziellen Verlautbarungen, öffentlichen Beteiligungen und Presseberichten gibt es zu diesen Vorgängen nur relativ selten weitergehende Publikationen, die sich als Beiträge einschlägiger Zeitschriften oder in Buchform intensiver mit der vielfältigen Materie „Stadtentwicklung“ befassen. Jedoch brachten und bringen auch die Brühler Heimatblätter in dieser Hinsicht interessante Veröffentlichungen.

Aus jüngerer Zeit seien dazu nur einige Arbeiten (betreffend öffentliche Gebäude bzw. Wohnquartiere) genannt; und zwar zwei einzelne Objekte wie z.B. der bauliche Ursprung des heutigen „Max Ernst Museums“ (vgl. Marie-Luise Sobczak, Vom Brühler Tanzpavillon zum Max Ernst Museum. In: BrHbl. 62. Jg. Nr. 2, April 2005, S. 9-13; ebd. Nr. 3, Juli 2005, S. 20-21 und ebd. Nr. 4, S. 29-33) sowie ein erst in jüngerer Zeit abgegangenes historisches Gebäude, das sogenannte „Hospitälchen“ (vgl. Dr. Jutta Becher, Das Brühler Hospital. Zur Geschichte der ältesten caritativen Einrichtung in Brühl. In: BrHbl. 63. Jg. Nr. 1, Januar 2006, S. 1-4; ebd. Nr. 2., April 2006, S. 12-14 und ebd. Nr. 3, Juli 2006, S. 17-21); außerdem zwei vierteilige Baukomplexe wie z.B. der „Margaretenhof“ (vgl. Wilhelm Prasuhn, Der „Margaretenhof“ an der Bergerstraße. In: BrHbl. 56. Jg. Nr. 2, April 1999, S. 4 f.) sowie das „Jean-Schmitz-Ensemble“ (vgl. Walter G. Müller, Das Jean-Schmitz-Ensemble in Brühl. Teil I: Der Architekt Jean Schmitz. In: BrHbl. 66. Jg. Nr. 1, Januar 2009, S. 1-5; ebd. Nr. 2, April 2009, S. 13-15; Christine Müller, Das Jean-Schmitz-Ensemble in Brühl. Teil II: 1906 – Das neue Baugebiet am Ende der Alumnatstraße. Booz und Blau eine frühe Baugesellschaft. In: BrHbl. 66. Jg. Nr. 3, Juli 2009, S. 21-29; Dr. Donatella Cacciola, Das Jean-Schmitz-Ensemble in Brühl. Teil III: Die „englische Siedlung“ in Brühl – eine ländliche Idylle mit Spekulationswert. In: BrHbl. 66. Jg. Nr. 4, Oktober 2009, S. 33-39).



Zur letztgenannten Kategorie gehört auch die mit ihren Anfängen mehr als ein halbes Jahrhundert zurück reichende Bebauung an der Straße „Im Sonntagsgarten“. Das 50-jährige Jubiläum im Jahre 1911 war u.a. Anlass für die Zusammenstellung und Herausgabe einer in allen Punkten sehr detaillierten Publikation durch Klaus Göhring.

Das 166-seitige, klar gegliederte Werk enthält nach dem Innentitel, dem Vorwort des Herausgebers, dem Grußwort des Bürgermeisters und der Inhaltsangabe insgesamt fünf Hauptkapitel:

Von diesen betrifft das erste die „Geschichte der Straße“ (samt weiterer Untergliederung mit Darstellung der Örtlichkeit und Lage im Brühler Stadtgebiet bzw. dessen größtem Ortsteil Vochem). Dem folgen ausgiebige, zum Teil anekdotische Hinweise auf die Vorbesitzer sowie die Nennung der entscheidenden Punkte zur Erschließung des ausgedehnten späteren Baugebietes. Nützlich sind dann eingeschobene allgemeine Erläuterungen zum Ursprung und zur Ableitung von Straßenbenennungen, zur Namensfindung im vorliegenden Fall und zu den betreffenden Ratsbeschlüssen (samt Zitaten aus diesbezüglichen Zeitungsberichten).

Explizit zur Abrundung und zum allgemein besseren Verständnis für solche Vorgänge und Abläufe hat der Herausgeber

aus „Wikipedia“, der freien Enzyklopädie, noch Definitionen der Begriffe „Gewann“, „Dreifelderwirtschaft“ und „Dreizelgenwirtschaft“ eingefügt. Das folgende Unterkapitel betrifft dann den Lageplan und die Aufteilung der Parzellen, die Errichtung der Straße, den jeweiligen Parzellenerwerb und Baubeginn, die Fertigstellungen der Häuser und Einzüge der Eigentümer sowie einige Straßen- und Hausbilder nach heutigem Stand.

Insgesamt umfasst der erste Hauptabschnitt die Seiten 9 bis 29, enthält 17 Abbildungen (Planauszüge, Faksimiles, Fotos) sowie eine Tabelle und berichtet über Geschichte, Vorbesitzer, Voraussetzungen zur Erschließung der Grundstücke, Realisierung der Bebauung und den heutigen, aktuellen Bestand im Überblick.

Unter dem Titel „Wenn Häuser erzählen könnten“ berichtet das zweite Hauptkapitel über die Geschichte der Erbauer und Bewohner der Häuser. Dabei geht es nicht vordringlich um die Biographien einzelner Personen, sondern mehr um die Entstehungsgeschichten und Entwicklungen der insgesamt 10 Hausplätze. Die verschiedenen Bebauungen haben zum Teil erhebliche Änderungen und Ergänzungen erfahren. Generell blieben sie über die Jahrzehnte jedoch in fast allen Fällen in der Hand ihrer ursprünglichen Erbauer bzw. von deren Familien und Nachkommen, so dass auch nach Generationswechseln Kontinuität gewahrt blieb.

Die Unterkapitel zu den Häusern 1 – 10 sind jeweils gleichartig gegliedert und weisen zunächst Angaben zu den Parzellen (mit Nummern und Flächengrößen), den Erwerbern und (soweit geschehen) weiteren Käufern auf. Dann folgen Einzelheiten zum jeweiligen Hausbau selbst (mit Angabe des Unternehmers, Details zur Bauausführung, Raumaufteilung, späteren Anbauten etc.) und Nennung der aktuellen Hausnummer. Nach diesen technischen Informationen werden die persönlichen Daten der ursprünglichen Erwerber/Erbauer/Bewohner sowie später mit diesem Platz verbundener Angehöriger und sonstiger Personen bis in unsere Zeit aufgeführt. Ergänzt und abgerundet werden die 10 Unterkapitel durch jeweils ein aktuelles Hausfoto sowie weitere (z.T. schon historische Bilder) zum Bau und seinen Bewohnern.

Das zweite Hauptkapitel bildet den weitaus umfangreichsten Teil der Publikation. Es umfasst die Seiten 30 bis 107 und ist mit insgesamt 105 Fotos illustriert. Von diesen sind knapp zwei Drittel primär Personendarstellungen, während der Rest Bauzustände zeigt, bei denen oft ebenfalls Personen tätig sind oder das Haus als Staffage dient.

Das dritte Hauptkapitel umfasst die Seiten 108 bis 115 und ist mit „Der Sonntagsgarten in Zahlen“ überschrieben. Es behandelt (jeweils tabellarisch) zunächst die – wenn man so will - technischen Daten des gesamten Komplexes und der einzelnen Häuser (mit Nummern, Größen in qm und Erwerbsdaten).

Die folgenden Unterkapitel enthalten eine Zeittafel zu wichtigen Ereignissen des Gesamtablaufes, außerdem Angaben zu Geburten von Kindern; und zwar getrennt nach denjenigen, die vor und solchen, die nach dem Einzug in den Sonntagsgarten geboren wurden sowie schließlich denen, die nicht zu diesen Kategorien gehören, sondern später zugezogen sind. Eine weitere Tabelle enthält die Todesfälle (mit Namen und Geburtsnamen, Geburts- und Sterbedaten sowie Altersangaben. Vier Fotos von Grabsteinen und drei grafische Darstellungen zur Bewohnerstatistik runden das dritte Hauptkapitel ab. Insgesamt ist festzustellen, dass die Einwohnerzahl Anfang der siebziger Jahre mit 57 den höchsten Stand erreicht hatte, im frühen neuen Jahrtausend (mit 28 Personen) nur noch etwa halb so hoch war und aktuell bei 30 Einwohnern liegt.

Das vierte Hauptkapitel („Der Sonntagsgarten in Bildern“) bietet auf den Seiten 116 bis 149 mit 52 Bildern ein Kaleidoskop der vielfältigen gemeinschaftlichen Aktivitäten und vor allem fröhlichen Feiern unter Einbeziehung sämtlicher Bewohner.

Den Schluss des Buches bildet das (die Seiten 150 bis 166 umfassende) Hauptkapitel „Anhang – Dokumente – Zeitungsberichte“. Es enthält Faksimiles wichtiger offizieller Texte, Niederschriften und Ratsbeschlüsse sowie Zeitungsmeldungen aus den Jahren 1958/59, d.h. aus der „Vorgeschichte“ der Straße „Am Sonntagsgarten“.

In der Gesamtbetrachtung möchte der Rezensent zunächst einmal feststellen, dass die vorliegende Publikation zum Jubiläum einer seit einem halben Jahrhundert entstandenen Siedlungs- und Straßengemeinschaft keine „normale“ nüchterne Bestandsaufnahme üblicher Art ist. Der Werdegang der Straße „Im Sonntagsgarten“ wird zwar in allen planerischen und baulichen Details akribisch aufgeführt; über die materiellen Aspekte hinaus kommt dazu jedoch die intensive Einbindung der Menschen, welche mit ihren ureigenen einzelnen Hausplätzen verwurzelt, gleichermaßen aber auch mit der gewachsenen Gemeinschaft eng verbunden waren und sind. Die Fülle der persönlichen Daten, Bezüge und Bilder zeigt ein sehr umfassendes Bild der kleinen, über viele Jahre

Anita Blumen
Floristik-Meisterbetrieb

- Hochzeit-Floristik
- Festakt-Floristik
- Trauer-Floristik

Brühl · Bonnstr. 112-116 · Tel. 4 24 65



MARCEL SCHMITZ
FRIEDHOFSGÄRTNEREI

- Grabpflege
- Grabneuanlagen

Brühl · Bonnstr. 116 · Tel. 4 24 65 o. 4 38

entstandenen, gepflegten und nach wie vor bestens funktionierenden Nachbarschaft bzw. Straßengemeinschaft und ihrer Bewohner. Nicht auszuschließen ist, dass die Publikation in der geschilderten Form Fragen aufwerfen kann, die nach heutigem Verständnis und Sprachgebrauch – besonders bei weiter Außenstehenden – den Begriff „Datenschutz“ berühren. Darüber zu befinden ist jedoch nicht Aufgabe und Absicht des Rezensenten. Vielmehr geht er davon aus, dass hier alles in bester Ordnung ist und gegenseitiges Einverständnis herrscht.

Keinesfalls als negative Kritik des Gesamtwerkes, sondern lediglich mit kleinen Hinweisen zur äußeren Form und Abfassung der Publikation sei am Rande noch angemerkt, dass dem Inhaltsverzeichnis die Seitenangaben fehlen und dass keine Bildnachweise aufgeführt sind. Die Illustrationen selbst wirken gelegentlich etwas blass. Letzteres hätte sich evtl. durch weitergehende Bearbeitung der Vorlagen sowie die Wahl dichterem, glatterem (allerdings auch wesentlich teurerem) Papiers angleichen lassen. Andererseits bergen heutige Bildbearbeitungsmöglichkeiten jedoch auch die Gefahr der Verfremdung bis hin zum Verlust der Authentizität. Insofern sind möglichst unverfälschte Bilder auf jeden Fall ehrliche Dokumente ihrer Entstehungszeiten und –umstände.

Abschließend sei noch einmal ausdrücklich betont, dass die oben genannten Punkte den insgesamt großen Wert der Publikation in keiner Weise schmälern; zumal Veröffentlichungen dieser Art, welche einen klar umrissenen Komplex (hier den „Sonntagsgarten“) konsequent und mit allen wesentlichen Aspekten erschöpfend behandeln, nur selten anzutreffen sind.

Natürlich war der Rahmen eng gesteckt und auf ein kleines Wohngebiet sowie eine geringe Zahl unmittelbar Beteiligter beschränkt. Dies kann man bei der klaren Aufgabenstel-

lung, nach der Herausgeber und Helferinnen/Helfer gehandelt haben, auch gar nicht anders erwarten.

Zweifellos steht jedoch fest, dass der genannte „Rahmen“ auf ebenso präzise wie spannende und unterhaltsame Weise komplett und prall gefüllt worden ist. Deshalb möchte der Rezensent die Inhalte und Aussagen dieser ganz speziellen Publikation nicht nur den unmittelbar Betroffenen, sondern allen (besonders auch jungen Leuten) als schöne, nachahmenswerte Beispiele für Nachbarschaft, Gemeinsinn und letztlich Heimat bestens empfehlen.

A. J.

*Klaus Göhring (Hrsg.)
Im Sonntagsgarten
50 Jahre Straßengeschichte
Brühl – Vochem
1961 2011
Broschur / Klebebindung
(flexibler Glanz-Pappband) 29,7 x 21,0 cm
166 Seiten, 172 SW-Foto-Repros, 11 SW-Repros von Plänen und Tabellen, 17 SW-Faksimile-Seiten von amtlichen Schreiben und Zeitungsberichten
© Klaus Göhring 2011
Herstellung und Verlag: epubli GmbH, Berlin
www.epubli.de* € 20,00

Die Publikation ist nicht im Buchhandel, sondern ausschließlich direkt beim Herausgeber erhältlich:

Klaus Göhring
Im Sonntagsgarten 9
50321 Brühl
Tel.: 02232 / 211831
eMail: k.goehring@web.de

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V.

Samstag, 06. Juli 2013

Sommerfest (gemeinsam mit dem Eifelverein)

Beginn: 15:00 Uhr in den Geschäftsstellen und (vor allem) im Garten Heinrich-Esser Straße 14

F. W.

Donnerstag, 25. Juli 2013

Tagesfahrt nach Maastricht (NL)

Zu Bedingungen und Details siehe Vorankündigung in: BrHbl. 70. Jg., April 2013, S. 23

F. K.

Donnerstag, 22. August 2013

Traditionelle Fahrrad-Tagestour (gemeinsam mit der Senioren-Union Brühl)

Zur Strecke und zu Details siehe Vorankündigung in: BrHbl. 70. Jg. Nr. 2, April 2013, S. 23

J. H.

Sonntag, 01. bis Dienstag, 10. September 2013

Fahrt zum Bodensee

Wir wohnen im Hotel CityKrone in **Friedrichshafen**

Tagesausflüge am und um den Bodensee sind geplant u.a. nach **Meersburg**, zum **Pfahlbaumuseum Unteruhldingen**, zur **Wallfahrtskirche Birnau**, zur **Blumeninsel Mainau**, nach **Überlingen** und **Konstanz** (mit Stadtführung), nach **Stein am Rhein** und **Schaffhausen** sowie nach **St. Gallen**, **Appenzell** und Säntis (Alm)

Preis pro Person (Doppelzimmer): € 925,00
Einzelzimmerzuschlag: € 225,00

Die Fahrt ist ausgebucht
Anmeldungen sind nicht mehr möglich

F. K.

Mittwoch, 25. September 2013

Kulturfahrt nach Köln

Nach einer fachmännischen **Führung innerhalb des Kölner Domes** stärken wir uns anschließend in einem Kölner Brauhaus
Am Nachmittag findet dann die **Besichtigung des Oberlandesgerichtes Köln** am Reichensperger Platz statt

Abfahrt: 11:00 Uhr ab Denkmal Comesstraße
Rückfahrt: ca. 17:30 Uhr
Kosten für Busfahrt und Führungen: € 17,50 pro Person
Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt

J. H.

Vorankündigungen

Donnerstag, 17. Oktober 2013

Halbtagesfahrt zur Zuckerfabrik Euskirchen

Unser Mitglied Franz Wessels wird **Einblicke** in die **moderne Zuckerfabrikation** geben.
Die Führung dauert ca. 2,5 Stunden. Zum Ausklang setzen wir uns bei einer Tasse Kaffee zusammen.
Preis pro Person: € 12,50
Abfahrt: 12:00 Uhr ab Denkmal Comesstraße
Rückfahrt: für ca. 17:00 bis 18:00 Uhr geplant
Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt

F. W. / F. K.

Sonntag, 08., bis Donnerstag, 12. Dezember 2013

Adventsfahrt nach Kempten/Allgäu

Inklusive Ausflügen zum **Schloss Neuschwanstein** und nach **Füssen** sowie zum **Tannheimer Tal, Oberjoch, Kleinwalsertal** und nach **Oberstdorf**
Preis pro Person: € 368,00 (4 x Halbpension)
Einzelzimmer-Zuschlag: € 56,00

F. K.

Donnerstag, 19. Dezember 2013

BHB – Nikolausfeier im Festsaal Wetterstein
Beginn: 17:00 Uhr
Für alle Mitglieder des BHB

J. H.

Zu weiteren traditionellen Veranstaltungen:

Kriegsgräberfahrt nach Ittenbach / Siebengebirge
im November 2013

sowie **Krippenfahrt** im Januar 2014

folgen nähere Informationen in den nächsten „BHB aktuell“ und Brühler Heimatblättern

F. K.

Publikationsvorhaben

Mit dem nächsten Quartalsheft (BrHbl. 70. Jg. Nr. 4, Oktober 2013) wird Prof. Dr. Lothar-Teodor Lemper die mehrfach angekündigte, jedoch aus verschiedenen triftigen Gründen bisher nicht realisierbare Publikation zum Phantasialand und zu einem seiner „Gründerväter“, dem verstorbenen Gottlieb Löffelhardt, starten.

A. J.

Interessantes vom Buchmarkt ...

Bereits vor gut einem Jahr erschien eine bemerkenswerte Publikation, die sich spannend und vielfach amüsant mit (vorwiegend) Brühler Personen, Verhältnissen und Umständen befasst:

Ruth Welter

Das Kindermädchen und der Herr Jesus

Selbstverlag Reichshof 2012

ISBN 978-3-00-037842-3

€ 34,90

Die bei den örtlichen Brühler Buchhandlungen erhältliche Publikation bietet auf rund 300 Seiten und mit zahlreichen Abbildungen ein buntes und außerordentlich vielfältiges Kaleidoskop.

Dazu veranstaltete die Autorin am 15. November 2012 in der Geschäftsstelle des BHB eine gut besuchte Lesung (siehe BrHbl. 69. Jg. Nr. 4, Oktober 2012). Diese wurde mit viel Interesse und Sympathie aufgenommen, zumal eigentlich alle Mitglieder des Brühler Heimatbundes e.V. - schon aufgrund ihres „zeitgenössischen“ Alters - mit dem angesprochenen Milieu bestens vertraut sein dürften bzw. sind.

Weil eine zunächst fest geplante Buchbesprechung in der vorliegenden aktuellen Ausgabe (BrHbl. 70. Jg. Nr. 3, Juli 2013) - u.a. wegen inhaltlichen Umstellungen und aus Platzgründen - leider noch nicht realisiert werden konnte, wird die Schriftleitung diese Rezension sobald wie möglich, d. h. voraussichtlich im nächsten Heft (BrHbl. 70. Jg. Nr. 4, Oktober 2013), publizieren.

A. J.



Ihr Partner seit über 25 Jahren

Werbetechnik Nürnberg

Digitaldruck

Textilveredelung

Schilder aller Art

Fahrzeugbeschriftung

Bremer Straße 6 - 50321 Brühl | Tel.: 0 22 32 / 92 22 20 - Fax: 0 22 32 / 92 22 21 | E-Mail: info@walter-neurnberg.de

Soeben erschienen ...

Die jüngste Publikation von Dr. Herbert Oleszowsky trägt den Titel:

Burgen & Schlösser der ehemaligen Rheinprovinz **damals & heute**

120 Litografien von Alexander Duncker (1813 – 1897) sind 120 aktuelle Fotografien der betreffenden Bauten und Objekte im heutigen Zustand jeweils unmittelbar gegenübergestellt. So lassen sich sehr gut Veränderungen oder auch Verluste der Baudenkmäler samt Umgebung erkennen und nachvollziehen.

Das Buch ist zum Preis von € 18,90 bei folgenden Verkaufsstellen in Brühl erhältlich: Karola Brockmann, Uhlstraße 82; Infocenter der Stadt Brühl, Uhlstraße 1; Thalia Buchhandlung, Markt 15; Schreibwaren Schlenger, Kölnstraße 19.

Eine Besprechung in den Brühler Heimatblättern ist sobald wie möglich vorgesehen.

A. J.

Abermals Braunkohle ...

Ist über das rheinische Braunkohlenrevier nicht schon alles gesagt worden? Nicht ganz – da war noch der südlichste Zipfel des alten Südrevers im Brühler Süden!

BHB-Mitglied Michael Segschneider hat diesen Bereich über viele Jahre intensiv erforscht und alle Dokumente zusammengetragen. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden im kommenden Herbst in einem umfangreichen Buch veröffentlicht. Ziel der Publikation war es, ein umfassendes Bild der Braunkohlen-Epoche für den Raum Badorf zu erstellen. Neben der Rekonstruktion von Lage und Größe der rund 80 Grubenfelder und drei Industrieanlagen stehen dabei die Menschen aus dem Umfeld im Fokus.

Angaben zum Buch:

Titel: „Vom Klüttengräber zum Fabrikarbeiter“
Die Geschichte der Badorfer
Braunkohlegruben 1747-1937

Autor: Michael Segschneider

Umfang: ca. 580 Seiten mit rund 200 Abbildungen und
Lageplänen, Verzeichnis mit über 400 Personen

Herausgabe: Oktober 2013 im
Verlag Landpresse Ralf Liebe, Weilerswist

Geplante Auflage: 500 Stück

Eine Buchbesprechung in den Brühler Heimatblättern ist sobald wie möglich vorgesehen.

A. J.

Berichtigung:

Aufgrund eines drucktechnischen Fehlers bzw. Ausfalls einer bereits erfolgten Korrektur wurde in der Überschrift der Buchbesprechung zu:

Walter Brügelmann

Erinnerungen an Haus Velten (1845 – 1974)

Die Familie Grüneberg in Brühl

(siehe BrHbl. 70. Jg. Nr. 2, Juli 2013, S. 18) die Titelzeile „Erinnerungen“ leider in falscher Größe und Normalstärke (statt – wie vorgesehen und korrigiert) **f e t t** ausgedruckt.

R. L. / A. J.

Impressum

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.
Vorsitzender: Josef Hans, Rodderweg 58, 50321 Brühl,
Tel.: 0 22 32 / 20 07 50, Fax: 0 22 32 / 20 08 10
Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens, Alderikusstraße 1,
53909 Zülpich, Tel.: 0 22 52 / 41 99
Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl
Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen):
Jeden Mittwoch 15:00 - 17:00 Uhr
Tel. (mit Anrufbeantworter): 0 22 32 / 56 93 60
Internet: www.heimatbundbruehl.de
eMail: heimatbundbruehl@t-online.de
Postanschrift: Postfach 1229, 50302 Brühl
Bankkonto: Kreissparkasse Brühl
(BLZ 370 502 99) Kto. 133 / 008 212

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder.

Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors !

Wenn's um Geld geht.

www.ksk-koeln.de

 **Kreissparkasse
Köln**



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE

www.kuhl-metallbau.de

Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14



Qualität und Kompetenz für Mensch und Umwelt



- Altbauanierung
- Betonarbeiten
- Maurerarbeiten
- Fliesen- und Pflasterarbeiten
- Putz- und Trockenbauarbeiten
- Keller trockenlegung



(0 22 32) 209 259
www.bu-bau.de

HERREN-
MODEN
düster

BRÜHL · KÖLNSTR. 12 · TEL. 0 22 32 / 4 25 24

www.duester-herrenmoden.de

Die vielseitigen Maler-
und Lackierermeister

Malerarbeiten



Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.

Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt
(Grund- und Vollausstattung).

Durch einen entgegenkommenden Service und
unsere freundlichen Busfahrer, garantieren wir für ein
sicheres Fahren in entspannter Atmosphäre.

- Gesellschaftsfahrten
- Ausflugsfahrten
- Ferien- und Studienfahrten
- Stadtrundfahrten
- Busse mit 8 bis 60 Sitzplätzen

Kölner Autorundfahrt



Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth
Telefon 02233/7 66 90 · Fax 02233/70 02 86



Hüte für Sie und Ihn
Damenmode

Fußel
seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44

brühler
2222-4444



janshof – 50321 brühl

www.taxi-pohl.de – e-mail: info@taxi-pohl.de
krankenfahrten aller kassen – tag und nacht

Mietwagen bis 8 Personen

**Dachstuhl, Dach und Wand:
alles in einer Hand**

Bedachungen · Zimmerei



Engeldorfer Straße 30 · 50321 Brühl
Telefon (0 22 32) 4 20 21